

Freie Gäurasische Zeitung

0,-€

Unabhängige Zeitung für den gemeinsamen Schulstaat von Schickhardt und Andrae-Gymnasium

Baustelle Gäurasien

Hektisches Treiben an der Schule • Kinos ohne Altersbeschränkung?

Früh morgens begannen die zukünftigen Bürger Gäurasiens ihren Staat „aufzubauen“. An beiden Gymnasien herrschte Chaos; noch herrenlose Tische standen überall herum. Plakate und Werbung bedeckten die Wände.

Viele Schüler rannten mit Gegenständen durch die Schulen. Erste Betriebe stellen ihre Preise vor. So in etwa war das Gesamtbild der „Baustelle“ Gäurasien. Die FGZ war natürlich auch mit ihrer neuen Ausgabe am Start. Im AGH findet Ihr sie ab heute immer am Getränkeautomaten im Eingangsbereich. Einfach dem hellorange leuchtenden Schild folgen. Im SGH wird die Freie Gäurasische Zeitung ab sofort jeden Tag am unteren Ende der Pausenhalle stehen.

So weit das Auge reicht sieht man nur noch Betriebe. Zahlreiche gemütliche Cafés, hawaiianische Bars, Restaurants und Ver-

gnügungssalons zieren die Schulen. Doch es gibt auch einige Betriebe, die etwas außergewöhnlicher sind; Im SGH kann Man(n) und Frau ab Dienstag den Bund der Ehe eingehen. Sogar Gruppenehen sind möglich (zwei oder mehr Personen). Auch Homoehen dürfen geschlossen werden! Der Tagestipp des Standesamtes am SGH war natürlich schlicht und einfach: „Heiraten“ - was auch sonst?

Die Kinos hatten heute nicht allzuviel zum Aufbauen - deshalb spielte das „World of Cinema“ (AGH) schon um 10:00 Uhr den Film „Blair Witch Project“. Sie lockten mit freiem Eintritt und wollten damit ihre zukünftigen Kunden werben. Ihr Kinosaal ist ein Bioraum, der mit einer Leinwand (4 m²), zwei Boxen an der hinteren Wand und einem Beamer ausgestattet ist. Ihre Filme haben sie auf Videokassetten. Technisch fortgeschrittener ist dagegen das „High Tech Movie Center“ (HMTC). DVDs

und vier Lautsprecher sollen für „richtiges Kinofeeling“ sorgen. Der Kinosaal befindet sich direkt gegenüber dem „World of Cinema“. Am Eingang steht ein großer Bildschirm mit den anstehenden Filmen und Eintrittspreisen.

Ein Problem haben jedoch beide Kinos am AGH: Auf unsere Frage, wie sie denn überprüfen, ob man schon in Filme ab 12 bzw. 16 darf, antwortete das „World of Cinema“: „Die Fünftklässler sind ja fast schon 12 und bei den Filmen ab 16 wissen wir nicht, wie wir es machen.“ Der Geschäftsführer des HMTC wolle seine Angestellten an der Kasse beurteilen lassen, ob der Konsument vom Aussehen her unter die 16- bzw. 12jahresgrenze fällt. „Wir wollen nicht, dass jeder seinen Personalausweis mitschleppen muss!“, so der Geschäftsführer des HMTC. (MF)

Keine Gewerbesteuer am 1. Tag

SOD-Uniform von Frank Bendl angegriffen • Dumpingpreise verboten

Zu Beginn der gestrigen Parlamentssitzung stellte Herr Bendl schriftlich den Antrag, dass „das Parlament das Verfahren bei der Ausstattung des SOD missbilligen soll“. In der Begründung heißt es zu einem, dass die Kosten etwas unangebracht hoch seien, zum anderen dass die Farbgebung (dunkelgrün bis braun) etwas ungünstig sei (die FGZ berichtete).

Zuerst äusserte sich der Finanzminister dazu. Er zeigte dem Parlament, dass es finanziell sehr gut aussehe, und die Kosten für die Uniformen seien gut bezahlbar. Und auch er meinte, wie auch der Innenminister, dass einfache Sport-Armbinden, wie sie Herr Bendl als Alternative vorgeschlagen hat, der Wichtigkeit der SOD-Beamten nicht gerecht werde. Hier müsse gezeigt werden, dass SOD-Beamte Respektpersonen sind. Aus den Reihen des Schultages kam noch ein Beitrag, der aussprach was

wohl viele dachten: Man solle nicht soviel auf Symbolen wie Farben herumreiten. Auch wenn Braun natürlich die „Nazi-Farbe“ ist, bleibt es noch immer eine Farbe.

Ausserdem werde man in jede Uniform etwas hineininterpretieren können - auch in Armbinden. Dieser Beitrag bekam deutlichen Applaus aus allen Reihen. Dann kam auch noch die Frage auf, wieso diese Ausgabe denn nicht vom Parlament gebilligt wurde. Es stellte sich heraus, dass der vom AK dem Innenministerium gegebenen DM-Betrag nicht als Startgeld für den Betrieb „Innenministerium“ gedacht war, sondern eben dem Staat zur Verfügung stehen sollte. Der Innenminister entschuldigte sich dafür in aller Form, schilderte jedoch noch - zusammen mit dem Regierungschef Philipp Wieland - welche Mühe und welchen Zeitaufwand sie haben: Suche nach dem günstigsten Angebot, besprühen der T-Shirts und so weiter. Bei der Abstimmung wurde

dann Herr Bendls Antrag abgelehnt.

Danach war der Finanzminister am Zuge. Er zeigte dem Parlament, dass nach dem aktuellen Haushaltsplan noch 16000 Gäuro übrig sind, und schlug vor zur Wirtschaftsentlastung am ersten Tag die mit bis zu 30 Gäuro geplante Gewerbesteuer zu erlassen. Die U.N.S. machte noch den Gegenvorschlag, die Einkommensteuer von 10 auf 5 Gäuro zu senken, was einen ähnlichen Effekt hätte. In der Abstimmung wurde jedoch der Vorschlag des Finanzministers angenommen. Auch die Forderung des Kultusministers nach 6000 Gäuro für eine Ton- und Lichtenanlage bei den Abendveranstaltungen wurde genehmigt.

Aus aktuellem Anlass, ein Handy hat geklingelt, wurde gefordert, Handyklingeln während der Parlamentssitzungen mit 30 Gäuro zu bestrafen. Die Regierung war gegen diesen Vorschlag, und der Innenminister sagte dazu: „Ich kann es mir nicht leis-

Fortsetzung auf Seite 2

Gäurasien - Tour

Ein Streifzug durch Gäurasien

Das Mammutprojekt Schule-als-Staat läuft bereits an beiden Schulen auf Hochtouren. Die ca. 220 Betriebe haben nun alle ihren Platz gefunden und warten auf Eure Gäuros. Ihr denkt euch bestimmt: konsumieren ja - aber wo? Bei so einer großen Auswahl haben wir uns entschlossen, jeden Tag eine Tour zu starten, bei der wir (Steffen Graf, Iris Rentschler, Moritz Fanti) einfach mal querfeldein durch Gäurasien stapfen, um unsere Bedürfnisse zu decken. Wir probieren für euch alles aus, was man gemacht haben muss oder noch unentdeckt ist.

Dabei geben wir den besuchten Betrieben eine Bewertung. Wir achten hierbei auf den Preis, die Qualität, die Atmosphäre, die Lage und die Gesamtbewertung. Auf einer Skala von eins bis drei (eins = sehr empfehlenswert, zwei = gut, drei = weniger gut) könnt ihr dann erkennen, wie unsere Bewertungen bei den einzelnen Betrieben ausgefallen sind. Durch die verschiedenen Kriterien seht ihr auch sofort, welcher Betrieb welche Kategorie anführt. Somit könnt ihr auch die für euch entscheidenden Kriterien (z.B. möglichst niedriger Preis) herauslesen! Der interessanteste Betrieb kommt mit Überschrift und Bild in die FGZ. Wer es jetzt noch nicht verstanden hat, sollte sich das folgende Beispiel genauer durchlesen:

Angenommen wir wollen nach einem stressigen Vormittag ein nettes, ruhiges, entspannendes Plätzchen besuchen und

Fortsetzung von Seite 1

ten, 2 Stunden am Tag nicht erreichbar zu sein.“ Auch hierüber wurde abgestimmt, doch das Anliegen wurde abgelehnt.

Zuletzt stellte die SM noch den Antrag, Dumpingpreise bei den Betrieben zu verbieten. Mit Dumpingpreise meite die SM Verkaufspreise, die unter den Einkaufspreisen liegen. Dieses Gesetz soll gegen marktdominierende, gut verdienende Betriebe, die damit die Konkurrenten vom Markt drängen könnten, zielen. Mit großer Mehrheit wurde dieses Gesetz angenommen.

Nachdem die Termine für die nächsten Sitzungen auf täglich 10 und 14 Uhr festgelegt wurden, löste das Parlament sich auf. (JB)

uns ein paar frische Waffeln einverleiben. Also gehen wir zu einem Waffelstand im ersten Stock, von dem wir einige Plakate gesehen haben und lassen uns bedienen. Plötzlich geht die Tür zur Küche auf und ein Angestellter lutscht an dem Löffel, mit dem er Sekunden später den Teig ins Waffeleisen füllt. Die Bedienung stellt die halbverbrannten Waffeln mürrisch auf den Tisch und bedankt sich über das geringe Trinkgeld mit einem ironischen „Ohh vielen Dank für ihr Großmütigkeit!“.

Trotzdem sind wir mit den Waffeln viel billiger weggekommen als bei anderen, was uns wieder ein bißchen positiv stimmt. Anschließend einigen wir uns bei der Bewertung der Qualität auf drei. Auch das Klima hat uns nicht überzeugt - ebenfalls eine Drei. Der Preis und die Lage waren hier wohl die einzigen Kategorien, wo sich der Waffelstand Sympathiepunkte bei uns holen konnte - eins und zwei. In der Gesamtbewertung kann sich der Betrieb mit zwei beglücken. So in etwa könnte eine Bewertung aussehen.

Das heißt natürlich für die Betriebe, dass sie mit einer guten Bewertung die Gunst der Leser bekommen und somit die Chance auf mehr Umsatz kriegen. Wir werden natürlich auf gar keinen Fall einen Betrieb schwarz malen. Während unserer Tour durch Gäurasien wollen wir versuchen, einen möglichst witzigen, interessanten und unterhaltsamen Vormittag bzw. Nachmittag zu verbringen, um Euch neue Türen zu öffnen. Das heißt, dass wir auch mal total abgelegene Betriebe besuchen, die dann eventuell doch gute Arbeit leisten und auch bezahlbar sind. Natürlich können die Betriebsführer uns auch auffordern, zu ihnen zu kommen, wenn sie sich benachteiligt fühlen. Der Briefkasten der FGZ hängt an der Tür der Bibliothek (gegenüber vom Ifo im Oberstufenzentrum des SGH). (MF)

Pauls Not

Der Freitag war für Paul (SGH, Klasse 5) verhegelt:

Auf der Liste der Arbeitnehmer fand sich der angehende Polizist plötzlich beim Schönheitssalon eingetragen. Er wollte aber zusammen mit Hansjörg, Susanne und Frieder Polizist sein und hatte bereits erfahren, dass er mit einer Wasserpistole ausgestattet werden soll. Unglücklicherweise sagte ihm jemand, der zufällig neben ihm bei den Listen stand, dass Fünftklässler keine Polizisten werden dürfen, deshalb

sei er auch bestimmt „neu einsortiert“ worden. Paul ärgerte sich heftig, denn er hatte Philipp Redl extra vorher noch gefragt gehabt, ob er und seine Klassenkameradinnen und -kameraden denn nun Polizisten werden können und Philipp hatte bejaht.

Paul malte sich übers Wochenende sein Dasein im Schönheitssalon in den schrecklichsten Farben aus und rief vor lauter Wut seinen Klassenlehrer an. Der konnte ihn nur auf Montag vertrösten, was Paul auch nicht weiterhalf. Viele Fragen gingen ihm durch den Kopf: Wer hatte etwas gegen ihn bei Schule-als-Staat? Waren die wirklich so blöd nicht zu wissen, dass die Arbeit in einem Schönheitssalon für einen 11jährigen Polizisten ein Todesurteil war? Was, wenn er einfach ins AGH flüchtete, wo ihn kein solcher verfolgte? Was sollte er denn bitteschön bloß in einem bescheuerten Schönheitssalon?

Manchmal renken sich die Katastrophen aber von selbst wieder ein:

Als Paul am Montagmorgen nochmals die Arbeitnehmerliste studierte, sah er plötzlich, dass er wieder Polizist war und sein Name nicht mehr (noch nie?) bei dem bösen Salon drinstand. Strahlend vor Freude verkündete er seiner Klasse, dass die Ordnung der Welt wiederhergestellt sei.

Viel Spaß in Gäurasien, Paul!
(Eine wahre Begebenheit, Name aber von der Red. geändert) (Kf)

Die Redaktion

Chefredakteure:

Joachim Breitner

Klasse 10Fa SGH
mail@joachim-breitner.de
Kürzel: JB

Moritz Fanti

Klasse 10SL SGH
moritzfanti@web.de
Kürzel: MF

Dieter Kaufmann

Lehrer SGH
kaufmann.d@t-online.de
Kürzel: Kf
Iris Rentschler
9Fa AGH
iris.rentschler@gmx.de
Kürzel: IR
Steffen Graf
11M SGH
ichunddublinkueh@web.de
Kürzel: SG

SAS aus der Sicht einer Betriebsgründerin der Unterstufe

F G Z : Was für einen Betrieb hast du gegründet?

Meine Freundin und ich haben einen Waffelstand gegründet.

F G Z : Habt ihr ältere Schüler oder einen Lehrer als Angestellte?

Wir haben keine Angestellten, weil Waffelbacken ja nicht so schwer ist. Unsere Eltern helfen uns aber und wir können immer noch einen Arbeitslosen einstellen.

F G Z : Wie habt ihr euren Betrieb geplant?

Die Idee kam von meiner Freundin und mir und die Kalkulation hat mein Vater gemacht.

F G Z : Hattet ihr bei der Planung Probleme?

Die Gesetze ändern sich ständig. Wir blicken nicht durch und müssten eigentlich jemand fragen, aber es ist niemand da. Die Währung ist ungeschickt, wir können zum Beispiel nichts für 7 Gäuro verkaufen.

F G Z : Gab es eine Infostunde für Betriebsgründer?

Ja, aber wir haben nicht verstanden, um

was es eigentlich ging.

F G Z : Habt ihr im Unterricht über SAS gesprochen?

Eigentlich nicht. Unser Lehrer hat uns nur manchmal die Info-Blätter erklärt.

F G Z : Wie war das heute morgen beim Aufbau? Gab es Probleme?

Wir mussten heute morgen eine halbe Stunde vor den anderen kommen, um Tische

für unseren Stand zu bekommen und wir mussten sie den ganzen Tag bewachen.

Wir wussten auch gar nicht, ob wir heute schon Waffeln verkaufen können oder nicht. Wir haben Sekretärinnen und Lehrer gefragt, aber die konnten uns auch nicht immer helfen.

F G Z : Was habt ihr heute gemacht?

Wir haben Werbung gemacht: Plakate geschrieben und aufgehängt.

F G Z : Welche Besucher erwartest du für deinen Betrieb?

Geschwister und Eltern. Ich glaube, die Schüler kaufen meistens bei ihren Freunden.

F G Z : Glaubst du, euer Betrieb geht pleite?

Ich hoffe doch, dass alles klappt. Aber wenn wir zu wenig Geld einnehmen, müssen wir mit weniger Gehalt zufrieden sein.

F G Z : Fühlst du dich benachteiligt, weil du in der Unterstufe bist?

Ja, weil sich die Älteren mit Geldverdiene besser auskennen.

F G Z : Was willst du mit deinem Gehalt machen?

Ins Kino gehen. Vielleicht brauche ich auch noch Geld zum Einkaufen von Mehl usw.

F G Z : Wie viele Stunden willst du täglich arbeiten?

Ich werde fast die ganze Zeit in meinem Betrieb sein.

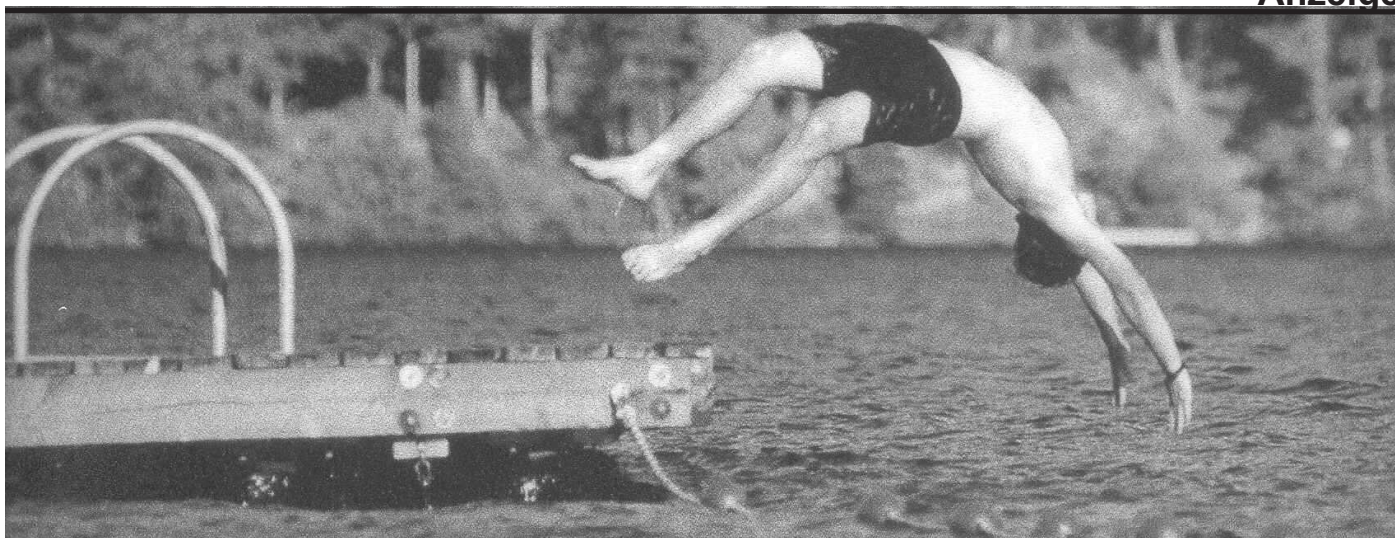
F G Z : Wie findest du SAS?

Gut, weil man auf sich selbst angewiesen ist und versuchen muss, alleine zurechtzukommen. Aber ich hoffe, dass nicht jeder Tag so chaotisch verläuft wie heute. Es sollte mehr geregelt sein.

(Auf Wunsch des Interviewpartners anonym)

(IR)

Anzeige



SGH: Wer sich auskennt, ist früher am See.

DER SPICKZETTEL

Info: www.freunde-sgh.de

Fortsetzungsroman

Als Sabine am nächsten Morgen zur Sitzung des AK „Schule-als Staat“ kommt - fröhlich pfeifend und voll der guten Laune - empfängt sie eine bitterböse zischende Franziska. Wo sie bloß gestern Nachmittag gewesen sei, was sie sich denke, einfach mit so'nem Typen an den Baggersee abzuhausen, nicht mal ne SMS hätte sie hinterlassen und am Abend dann noch aufs Stadtfest nach Tübingen! Sie, Franziska wäre nämlich auch so gerne auf die Platanenalle zum Konzert gegangen, aber da sei ja wohl nichts draus geworden, weil sie sich der Pflicht hat hingeben müssen und nicht wie Sabine... (stechender Blick Franzis bei diesem gelungenen Wortspiel!). Wer hat denn dann die Betriebslisten nochmals gegengelesen, die Verlängerungskabel überprüft, mit der Frau von der CDU gelabert und den ganzen anderen Rest...? „Es tut mir ja leid“, beschwichtigt Sabine, „aber das Leben ist nun mal voller Überraschungen! Du, du, du! Es war sooooo geil in Tübingen! Wirklich schade, dass Du nicht dabei warst. Wir haben im Regen getanzt und waren klitschnass danach und Uli war sowas von süüüü..!“ Franzis Augen weiten sich böse. Tja, und da habe sie, Sabine, einfach alle anderen Termine ganz und gar verschwitzt! Sie betrachtet ihr Gegenüber geistesabwesend und verträumt, worauf Franziska klar wird, dass jetzt eine Menge Arbeit auf sie zukommt. Sie murmelt noch, dass das alles nicht wahr sein dürfe und der Typ sowieso..., na ja, schließlich kenne ja wohl jeder den Uli, bloß manche anscheinend nicht (abschätziger Blick auf Sabine!) - und stellt ihre Freundin dann an einen Tisch um die Pässe zu stempeln! Niedrige Arbeit, die man wohl hoffentlich auch im Delirium erledigen kann! „Und dann sag' ich dir noch eins, meine Liebe! Das mit den Tischen und Fernsehern wird nicht klappen, im Leben nicht! Hast du mal die Tische gezählt, wie's ausgemacht war? Ja? Nein? Dachte ich mir's. Aber das macht ja nichts, dann fehlen am Montag halt Tische - ich mein' ja nur, dann fehlen halt Tische! Und Fernseher, 9 sind bestellt und wir haben 5! Also fehlen Fernseher, sie fehlen halt einfach!“ „Franzilein, bitte! Jetzt sei wieder lieb, wir kriegen das schon hin! Irgendwie klappt das alles schon - und außerdem will Uli uns helfen! Glaub mir! Er übernimmt den Starkstrom für die Musik und kümmert sich um das Spülmo-bil!“ „Gott bewahre, Unglück, Unglück!“

Dann lachen sie beide und lästern über den Angeber Tobias, bis Franziskas Zorn endgültig verraucht ist. „Also weißt du, erst lässt du dich mit den Rüben ein, wirst fast Ministerin, die ganze Welt entsetzt sich und jetzt noch dieser Uli!“ „Lass' mir die Rüben! Vergiss nicht: Ich bin bekennende Rüberin! Im Parlament sind die nämlich gar nicht schlecht! Und ich stehe im persönlichen Austausch mit dem Ober-guru - Beratervertrag - ganz neu! Dass Du mir ja Ablassbriefe kaufst!“ „So weit kommt's noch!“ „Pass auf, sie kommen am Montag in Rübentracht zum Parlament!“ Als Uli am Montag früh zum „Tag-des-Aufbaus“ von Schule-als-Staat pünktlich erscheint (das zweite biosoziale Wunder in kurzer Zeit!), erblickt er eine Menschentraube vor Stellwänden. Bei so etwas ist er immer zuerst vorsichtig, man weiß nie, was sich daraus entpuppt. Sie holen sich aber nur alle solche gelben Pappscheine... hmm... mit einem Bild drin... was machen sie damit bloß? „Mario, was machen die da?“ „Hä?“ „Was die da alle machen! Sag schon!“ „Oh Meister!“ Mario schüttelt traurig den Kopf. „Sie holen ihre Pässe, du Depp!“ „Pässe?“ Aber Mario lässt Uli stehen, der ratlos das Treiben weiter beobachtet. Stimmt ja - Sabine erzählte ihm gestern abend von der Stempelerei der gäurasischen Pässe und er wollte eigentlich fragen, was sie damit meine. Er tat's dann lieber doch nicht, weil ohnehin schon zutage getreten war, dass er über nichts, aber auch gar nichts auch nur ein kleines Bisschen informiert war. Er hatte gerade noch regeln können, dass er Arbeit als Zeitungsjunge fand, sonst hätten sie ihn womöglich noch in den Schönheitssalon oder die Nähstube oder den Massageraum gesteckt. Aber obwohl - die Massage! Das wäre doch eigentlich schon was gewesen, das ist doch eigentlich sein Talentbereich..! Nun, denkt Uli, man wird sehen, zur Not spiele ich Tischkicker mit dem Sebastian, das geht immer, volle Konzentration, egal zu welcher Zeit, man darf da bloß nicht gestört werden, sehr wichtig, und ja nicht aufschauen! Uli lächelt, denn er weiß, dass Sebastian Buch darüber führt, wie viele Minuten, Stunden und Tage Sebastian er schon am Kicker herausgeschummelt hat... („Ich hab' nicht gemerkt, dass es geläutet hat, ehrlich!“)... Es herrscht geschäftiges Herumräumen und Uli muss jetzt die Sache mit seinem Pass erledigen.

Hoffentlich merkt Sabine nichts, es wäre zu peinlich! Rettung naht in Gestalt von Nils, Margit und Alina, drei wackeren Mitgliedern des Staatsordnungsdienstes. Sie erklären Uli, was er jetzt tun muss, um seinen Pass doch noch zu erhalten und somit das tägliche Visumgeld zu sparen. Er soll ins Fotolabor gehen, nach der digitalen Kamera fänden und fragen, ob das Transfer-Kabel jetzt endlich wieder da sei. Dann soll er sich fotografieren und das Foto ausdrucken lassen und mit Passbild wieder herkommen. Er, Nils, werde dann schon noch einen Pass für Uli nachmachen können. Nils hätte nun nie damit gerechnet, dass sein Freund Uli ein Passfoto von sich im Hier und Jetzt einfach so aus dem Nichts heraus vorweisen kann - aber es ist so! Ulis Pass ist gerettet! Auf dem Weg zu seiner Arbeitsstelle sieht Uli Menschen Tische suchen. „Hey, wir haben zu wenig Tische! Ist der da noch frei?“ „Nein! Sorry!“ „Kann ich den Tisch da mitnehmen?“ „Bloß nicht, da steht mein Monitor drauf!“ „Ich möchte bitte diese drei Tische hier haben!“ „Nichts da, sind meine!“ „Jemand hat meine Tische geklaut! Wo ist der Ordnungsdienst?“ „Ich will auch den Ordnungsdienst!“ „In der Bibliothek hat's noch Tische, muss man aber klauen von da!“ „Wer hat das gesagt?“ (Lehrerbrummstimme von hinten) „Nix wie weg jetzt!“ Gott sei Dank braucht Uli keinen einzigen Tisch zu seinem Glück und kann sich jetzt in aller Ruhe auf die Suche nach Sabine machen. Ein erster Bummel durch Schule-als-Staat beginnt, vorbei an Ständen mit Gläsern und Schälchen, vorbei an Paulchens Waffelbude, an einer T-Shirt-Druckerei, dem Massagesalon (der in würdiger Ruhe verweilt wie ein Tempel), vorbei am Eleven Shop (wo ihm Mario begegnet, weil er einen Fernseher sucht - offensichtlich hat's zu wenig Fernseher!) und am Pasta-Stand, an der Milchshake-Bar und... und... und - bis ihm Andreas vom Security-Dienst endlich sagen kann, wo Sabine ist: im Musiksaal, wo das Parlament tagt und die Rüben heute in Sektentracht erschienen sind. Vorsichtig öffnet Uli die Tür und hört eine ihm vertraute Stimme laut und energisch in die Runde sagen, dass der Antrag auf Missbilligung der Staatsausgaben für die Uniformen der Polizei sehr wohl korrekt sei und angenommen werden könne...

(Kf)